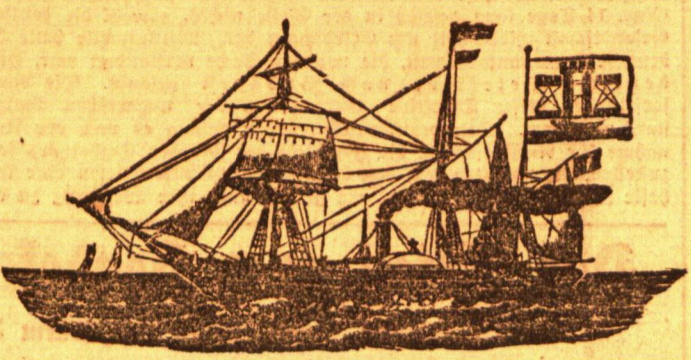


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 Mk. 50 Pf. mit Botenlohn 24 Mk. Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuscripte wird keine Verantwortung übernommen. Die Expedition ist geöffnet: An Sonntagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne halbe Seite von Abonnenten mit 1,50 Mk. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 Mk. berechnet. Reklamen für Bierläge 6,00 Mk., Auswärtige 8,00 Mk. die Zeile. bei Erfüllung von Voraussetzungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewährt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare 50 Pf. Fernsprechnummern: 26 und 28.

Die memelländischen Kriegsgeschädigten und der deutsche Reichstag

Berlin, 17. Februar. (Tel.) Im Reichstag haben die Abgeordneten Hensel (Dahlemburg), Schulz und Laverrenz folgende Anfragen gestellt: Die von den Russen im Spätherbst 1914 oder Januar 1915 vertriebenen Deutschen des Memellandes sind zum großen Teil nach drei bis 4 1/2-jähriger Gefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt, noch bevor das Gebiet von Deutschland abgetrennt war. Ein Teil von ihnen hat dann auch Borentscheidungen für die erlittenen Kriegsschäden erhalten. Nach der Abtrennung haben einzelne Deutsche gleichfalls noch einen Teil ihrer Schäden ersetzt bekommen. Seit Oktober 1921 werden die Memelländer als Staatenlose behandelt und die Zahlungen an die Verschleppten sind eingestellt, während Beamte und Rentnerempfänger unter ihnen unbearbeitet ihre vollen Gehälter nachgeschickt erhalten haben. Unter den Verschleppten befinden sich viele Kriegerfrauen, denen nach ihrer Rückkehr keine Nachzahlung der Familienunterstützung gewährt ist, trotzdem ihnen in der Gefangenschaft volle Entschädigung zugesagt war. Hätte man die Verschleppung vor dem russischen Einfall gewarnt, so wären viele vor dem furchtbaren Schicksal der Verschleppung bewahrt geblieben und nicht in der Fremde zugrunde gegangen. Da den Berechtigten nunmehr jede weitere Entschädigung unterjagt wird, ist die Erbitterung unter ihnen groß. Sie stellen daher folgenden Antrag:

1. Gleichstellung der in- und ausländischen Deutschen.
2. Entschädigung für Reise und Internierung.
3. Ersatz des Erwerbsausfalls und der Schäden an Leib und Leben, sowie Hinterbliebenenfürsorge für die in Russland Verstorbenen.
4. Nachzahlung der Kriegerfrauenunterstützung.
5. Auszahlung der Kriegsentchädigungen.

Wir fragen die Reichsregierung, ob und wie sie im Interesse der Erhaltung des Deutschturns im Memelland dieser Forderung gerecht zu werden gedenkt.

Deutsche Vorarbeiten für Genua

M. Berlin, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind die Vorarbeiten für die Konferenz in Genua bei den zuständigen amtlichen deutschen Stellen schon seit einigen Wochen im Gange. Dabei hat insbesondere auch eine Fühlungnahme mit den Wirtschaftskreisen stattgefunden, um bei der Festlegung der Arbeiten für die Genuaer Konferenz soweit wie möglich die Wünsche der einzelnen Wirtschaftskreise zu berücksichtigen. Der Beratungskomplex in Genua ist bekanntlich sehr groß, er umfaßt Finanzfragen, die Regelung des Goldumlaufs, Fragen des Transporthandels, des Konsums usw. Die Arbeiten sind zwar schon ziemlich weit gediehen, doch zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Ueber die Zusammenziehung der nach Genua zu entsendenden deutschen Delegation steht noch nichts fest.

Belgien und die Vertagung der Genuaer Konferenz

Brüssel, 17. Februar. (Tel.) Am Vorabend der Budgetdebatte hat die Kammer einen Antrag an den König, die Regierung den im französischen Memorandum an England angeführten Vorschlägen über die Vertagung der Genuaer Konferenz beizupflichten.

Die Türkei und Genua

London, 16. Februar. „Times“ meldet aus Konstantinopel: Infolge des Ausschlusses der Türkei von der Genuaer Konferenz sei Mustafa Kemal Pascha mit, daß die Angoraregierung sich weigern würde, irgendwelche Beschlüssen, die auf dieser Konferenz bezüglich der Türkei gefaßt werden sollten, zuzustimmen, wenn die türkische Delegation nicht zu der Konferenz zugelassen werde.

Die amerikanischen Truppen am Rhein weiter verringert

Washington, 17. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet: Das Kriegsamt gibt bekannt: Die amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland werden unverzüglich um 203 Offiziere und 8000 Mann verringert. Es bleiben dann nur noch 169 Offiziere und 2217 Mann zurück.

Die ägyptische Frage

London, 17. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet: Die Verhandlungen zwischen Lord George, Curzon und Marschall Allenby über die ägyptische Frage führten zu einer vollständigen Einigung bezüglich der in Ägypten zu erfolgenden Politik und bezüglich des Inhalts der Note, die die britische Regierung an die ägyptische Regierung richten werde.

Papstspende für deutsche Wohltätigkeitswerke

Berlin, 17. Februar. (Tel.) Blättermeldungen aus Rom zufolge übergab der Papst Mittwoch beim Empfang der deutschen Kardinaldelegation in der Abchiedsaudienz dem Erzbischof von Breslau, Kardinal Vertram, 200.000 Lire für Wohltätigkeitszwecke.

Drohender Metallarbeiterstreik in Frankfurt

Frankfurt a. M., 17. Februar. (Tel.) Der Schiedsspruch für die Metallindustrie und die handwerksmäßigen Betriebe wurde von den Arbeitgebern abgelehnt. Es steht demnach ein Ausstand in der Metallindustrie bevor. Zum Konflikt in der Metallindustrie wird noch weiter gemeldet, daß in Frankfurt die Verhandlungen eingeleitet wurden, dagegen haben sich die Verhältnisse in Mainz, Wiesbaden und Weisenheim so zuspitzigt, daß dort für die nächsten Tage mit dem Streik gerechnet werden muß.

Kreditgewährungen an Oesterreich

London, 17. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet, daß die Einzelheiten betreffend den österreichischen Kredit von zwei Millionen Pfund Sterling in der Hauptsache ausgeführt seien. In einigen Tagen werde das Geld der österreichischen Regierung überwiesen werden. Der italienische Gesandte in Wien brachte dem Bundeskanzler Schober ein Telegramm seiner Regierung zur Kenntnis, demgemäß sich die italienische Regierung im Prinzip bereit erklärt, der österreichischen Regierung sofort mit einem Kredit zu Hilfe zu kommen.

Eine Erklärung des Präsidenten der Handelskammer J. Kraus

Uns geht folgende Erklärung zu:

Eine gewisse Presse in Deutschland beschäftigt sich mit meiner Person in taktloser, beleidigender Form.

Wer im öffentlichen Leben und vor allem an einer so schwierigen und oft heißen Stelle steht, muß sich damit abfinden, daß er angegriffen wird. Es ist zwar nicht nötig, daß die Form derart unangenehm und unheimlich und gefährlich wird. Die angelegenen Gründe und Schlussfolgerungen sind so töricht, daß jeder vernünftige Mensch, der auch nur die leiseste Ahnung von den hiesigen Verhältnissen hat, darüber zur Tagesordnung übergeht.

Meine Gegner, deren Motive ich eigentlich garnicht kenne, haben sicherlich ihre Niederlage eingesehen, denn mit sachlichen Einwendungen können sie nicht mehr arbeiten und greifen zu persönlichen Anpöbelungen.

Feststellen will ich nur hiermit in aller Öffentlichkeit, daß bis heute noch kein Franzose an mich herangetreten ist, französische Interessen zu fördern; aber es sei festgestellt, daß deutsche Kreise an mich herangetreten sind, die mich baten, für Litauen einzutreten und a conto meiner einflussreichen Stellung die Memelländer zu bewegen, sich litauisch zu orientieren.

Wären wir Memelländer den Gedanken der Presse und der Hitzköpfe in Deutschland gefolgt, dann wäre wohl das Memelgebiet eine Wüste geworden, während unsere Politik das Memelgebiet nicht nur vor dem Untergang bewahrt hat, sondern zu einem in glücklicher Aussicht sich befindlichen Landchen gemacht hat.

Solange ich das Vertrauen der Memelländer besitze, werde ich meine Posten nicht verlassen, mögen die Angriffe so rüchsiglos und unaufrichtig verfaßt werden wie bisher.

Joseph Kraus,
Präsident der Handelskammer, 1. Vizepräsident des Staatsrats.

Auch wir fragen uns vergeblich, was man denn mit den fortgesetzten gehässigen, persönlichen Angriffen in einem Teil der reichsdeutschen Presse gegen Herrn Joseph Kraus bezweckt. Auch wir fragen uns, wozu ein Blatt wie die „Königsberger Hartungische Zeitung“ einen Artikel des Berliner „Vorwärts“, der jedem Kenner der hiesigen Verhältnisse einfach unverständlich ist, noch unterstreicht und zwar in einer Weise, die man als tief bedauerlich bezeichnen muß. Wenn die „Hart. Stg.“ Herrn J. Kraus den „Franzosenkraus“ nennt und sich zu der Behauptung verleiht, daß er „Vaterland und Muttersprache vergessen und sich zum Helfershelfer der schlimmsten Deutschenfeinde gemacht“ habe, so fehlt ihr hierfür jede Grundlage und Berechtigung, es sei denn, daß Jemelmann berechtigt sei, von einem an hervorragender Stelle im Memelgebiet tätigen deutschen Mann, der Herr J. Kraus ist, ohne Kenntnis der Verhältnisse jederzeit das Schlimmste anzunehmen. Die Einrichtung der französischen Sprachkurse in der Handelskammer, die dem „Vorwärts“ und der „Hartungischen Zeitung“ den Vorwand zu ihren Angriffen geben müssen, ist natürlich nicht auf Herrn Kraus und dessen „Verrat an Vaterland und Muttersprache“ zurückzuführen, von dem die seligen anonymen Memeler Gewährsmänner der reichsdeutschen Blätter sprechen.

Reparationsfragen

Paris, 17. Februar. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris“ teilt Näheres über die Beratungen der Reparationskommission mit. Danach will der englische Vertreter die deutschen Zahlungen auf 500 Millionen Goldmark ermäßigt wissen. Das wäre die von Dr. Rathenau in Cannes angegebene Summe. Die Garantien seien in den Punkten enthalten, die in Cannes besprochen wurden. Eine Änderung scheint aber mit dem Garantiekomitee beabsichtigt zu sein, das nach den Abmachungen von Cannes seinen Sitz in Berlin haben soll. Die Vollmacht des Komitees auf Antrag Englands vermehrt werden, hingegen soll der Einfluß der Reparationskommission auf die deutsche Finanzreform vermindert werden.

Für eilige Leser

Im Bruch wegen des Hebeltruger Sanbaranantenanfalls wurden seitdem zu 12 Jahren, Semjanin zu 6 Jahren und Klemm zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt; Jessat wurde freigesprochen.

Scheidemann glaubt an eine Auflösung des Deutschen Reichstags und Neuwahlen, falls man die große Koalition nicht zustande bringe.

Der englische Vertreter soll für eine Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen auf 500 Millionen Goldmark sein.

Die belgische Kammer stimmt einer Verzögerung der Konferenz von Genua zu.

Von französischer offizieller Seite wird erklärt, daß alle Meldungen über Verhandlungen der französischen Regierung mit Anstalt d'Alsace nicht zutreffend sind.

Außer Genua soll auch Italien bereit sein, Oesterreich einen Kredit zu gewähren.

Mit 45 Stimmen Mehrheit

Berlin, 15. Februar (Eigenbericht).

Als der Reichskanzler Dr. Wirth Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr den Reichstagsaal betrat, blickten viele gespannt danach, ob er mit der ominösen roten Mappe bewaffnet sei, in der einige pessimistische Gemüter die Order zur Auflösung der Volksovertretung vermuteten. Allein diese Unglückspropheten waren dünn gesät, und die allgemeine Meinung in den parlamentarischen Kreisen ging von vornherein dahin, daß sich zum Schluß doch eine Mehrheit für das Kabinett finden werde. Daß sie so groß sein werde, nämlich 230 gegen nur 185, das hatten nicht einmal die Optimisten erwartet, besonders als die Bayerische Volkspartei sich in einer einigermaßen gemundenen Erklärung auf die Stimmenthaltung zurückzog.

Den Reden, die der entscheidungsschweren Abstimmung vorangingen, brachte das Haus kein allzu großes Interesse entgegen, und noch mehr wurden lebhafteste Proteste laut, als die Unabhängigen und noch mehr die Kommunisten die Geseletheit zu einigen Propaganda-Vollreden benutzten. Während der Zeit wurden die Ausichten für und gegen Wirth abgemessen, nur abgemessen, da wir es ja noch nicht bis zum Totalfaktor im Reichstag gebracht haben. Dabei sei festgestellt, daß die Bezeugung des Hauses ungewöhnlich stark und annähernd gleichmäßig war, doch wiesen die Reihen der Unabhängigen und Kommunisten etwas mehr Lücken auf. Wenn von den abgegebenen 431 Stimmen (bei voller Bezeugung weist der Reichstag 468 Abgeordnete auf) 230 für die Regierung abgegeben wurden, so erhielt daraus, daß der Regierung auch außerhalb der Reihen der Koalitionsparteien Stimmen zufließen sind, denn Mehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten würden selbst bei lückenloser Bezeugung nur 220 Mann zählen. Es ist mithin trotz aller voranvergangenen Erklärungen etwas Zugzug aus den Reihen der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen gekommen. Die Oppositionsparteien, außer den beiden genannten noch die Deutschnationalen und die zwei kommunistischen Gruppen, hätten bei voller Bezeugung 222 Stimmen gestellt; es ist also außer den fehlenden immerhin noch etwa eine Mandel Stimmen abgesplittert.

Das Ergebnis wurde mit einer Befriedigung begrüßt, die zweifellos größer war als die Regierungsmehrheit; denn die buntgemischte Opposition hätte sich bei einem Sturz des Kabinetts Wirth vor eine sehr fatale Lage gestellt gesehen. Da ja die beiden Parteien der Rechten nicht mit denen der äußersten Linken eine Regierung bilden könnten, ganz abgesehen davon, daß eine solche nur auf eine Zufallsmehrheit angewiesen wäre, hätte man ein Vacuum gehabt, das angesichts der entscheidungsschweren Lage auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, so kurze Zeit vor dem Zusammenbruch der Konferenz von Genua katastrophal gewesen wäre. So fiel sicherlich auch manchem von denen, die mit den garnicht mehr zur Abstimmung gelangten Mißtrauensvoten aufgewartet hatten, ein Stein vom Herzen.

Freilich muß der vorsichtige Beurteiler sagen, daß die Krise mit der heutigen Abstimmung nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben ist. Denn die Mehrheit für die lakonische Resolution, „der Reichstag billigt die Erklärungen der Reichsregierung“, die sich laut der ausdrücklichen Feststellung Dr. Wirths allerdings auf die Haltung der Regierung überhaupt bezog, ist offenbar zu schwach, als daß die Regierung auf die Dauer ihre Politik auf diese Grundlage einstellen könnte. Vermutlich wird zunächst der Versuch gemacht werden, bei einer Debatte über die auswärtige Politik der Regierung eine breitere Vertrauensbasis zu schaffen. Darüber hinaus aber soll der Reichskanzler die Hoffnung, früher oder später zu einer Erweiterung der Koalition zu gelangen, noch nicht aufgegeben haben, obwohl die Ausichten hierfür zur Zeit recht ungünstig sind. Denn die Deutsche Volkspartei dürfte, nachdem sie soeben erst dem Reichskanzler persönlich ihre Mißtrauen zum Ausdruck gebracht hat, schwerlich geneigt sein, in ein Kabinett Wirth einzutreten, während der Anschluß nach links, an die Unabhängigen, auf noch weit größere Hindernisse und auf starken Widerwillen bei zwei Koalitionsparteien, bei dem Zentrum und den Demokraten, stößt. Unter diesen Umständen wird das Kabinett Wirth wohl oder übel weiter von der Hand in den Mund leben müssen. Sein Geschick wird sich möglicherweise garnicht im deutschen Parlament entscheiden, sondern in — Genua.

Auflösung des Deutschen Reichstags?

M. Berlin, 17. Februar. (Priv.-Tel.) Die in der politischen Situation, die sich durch das Vertrauensvotum für das Kabinett Wirth ergeben hat, wird andauernd in der gesamten Presse lebhaft erörtert. Die Frage der großen Koalition wird von den eigentlichen Regierungsparteien mit größter Zurückhaltung behandelt. Im „Vorwärts“ setzt Scheidemann auseinander, daß die Situation sich durch die Abstimmung am Mittwoch keineswegs geklärt habe. Der Kanzler habe noch immer keine feste Mehrheit für seine Stenerepolitik. Die Lage sei, daß die Regierungsparteien entweder Zuwachs von links oder rechts haben müßten, wenn sie arbeitsfähig werden sollten. Die Verstärkung durch die Bayerische Volkspartei würde nicht hinreichen. Noch unklarer sei die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen. Scheidemann erwartet daraus die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen, falls man aus diesem Dilemma nicht herauskomme. Der „Vorwärts“ betont hierzu in einer Nachschrift, daß in aller Ruhe versucht werden müsse, die Finanzreform mit der Mehrheit vom 15. Februar unter Wirth und Fisch zu bringen. Erst dann, wenn das nicht gelinge, würde die Situation zu einer Klärung durch Neuwahlen reif sein.

droht habe und das die Mithilfe verhindert worden sei. Auf Befragen...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Als nächster Zeuge kommt der Schlosser Eduard Kubach zur...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Um auch diesen Angaben des Angeklagten Jeseit auf den Grund...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Die weitere Zeugenvernehmung ergibt u. a., daß Jeseit einen...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Damit wird die Beweisaufnahme geschlossen und eine...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

(Schluß des Berichts in der Beilage.)
...auf Befragen...
...auf Befragen...

* [Goethebund.] Montag, den 20. d. Mts., spricht Professor...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

* [Ein Dampfer im Padeis des Seetiefs fest...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Die Eröffnung der Börse vollzog sich unter vermehrten...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Die Eröffnung der Börse vollzog sich unter vermehrten...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Die Eröffnung der Börse vollzog sich unter vermehrten...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Die Eröffnung der Börse vollzog sich unter vermehrten...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

auch die Dange ist vorwiegend zugefroren. Der Eisbrecher...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Standesamt der Stadt Memel vom 17. Februar 1922...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Wetterwarte Wettervorhersage für Sonnabend, den 18. Februar...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Witterungsübersicht von Freitag, den 17. Februar, 8 Uhr...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Telegraphische Auszahlungen:

Ort	17. Februar	16. Februar
Berlin	7582,40	7482,50
Amsterdam	1698,30	1658,30
Antwerpen	3481,50	3374,10
Brüssel	4225,75	4165,80
Christiana	5354,60	5284,70
Kopenhagen	402,05	400,55
London	992,-	971,50
Paris	886,60	877,40
St. Petersburg	204,29	200,54
Warschau	1792,20	1741,75
Wien	4005,95	3921,05
Zürich	3221,75	3163,20

Marktwirtschaft Ausland: Holland: 1,33 bis 1,33%, Kopenhagen: 2,40 bis 2,41...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

* Von Berliner Produzentenmarkt. Berlin, 17. Februar. (Tel.)...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

* Bankniederlage der Darlehnskasse Oberost auf der Königsberger Messe...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Stationen

Stationen	Barometer	Wind	Wetter	Temperatur	Bemerkungen
Stadesnaes	759,4	S	bedeckt	-3	
Hüll	760,9	S	1 Nebel	-3	
Swinemünde	760,7	D	1 bedeckt	-2	
Rügenwaldermünde	758,6	W	3 wolkig	-4	
Memel	759,9	SE	3 halb bed.	-2	
Stagen	760,7	SW	0 Dunst	-2	
Kopenhagen	761,6	W	2 bedeckt	-4	
Stochholm	761,6	W	2 bedeckt	-4	

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Sprit-Export Spirituosen, Liköre...
...auf Befragen...
...auf Befragen...

Anzeigen

Stadt. Schauspielhaus.
Sonnabend, den 18. Februar 1922, nachmittags 4 Uhr: Kinderdarstellung. „Der geistigste Vater.“ Märchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Görner.
Sonntag, den 19. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Neuheit. Zum 1. Male. Die verführerische Pauline. Lustspiel in 3 Aufzügen von Fiedel.

Bekanntmachung.

Auf Montag, d. 20. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, wird bei der Kriminal-Inspektion, im Lehrerseminar, Zimmer 4
1 fast neues Stellex öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Sandespolizei-Direktion.
Abierunterricht wird Anfangs-Schülern bei mäß. Honorar gewissenhaft erteilt. Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ich warne

einen jeden, meinem Mann Jurgis Grikschas etwas zu borgen, da ich mit ihm in Scheidung stehe und für nichts aufkomme.
Frau Marie Grikschas.

Guter Mittagstisch.

mit m. Pension, Nähe „Berliner Hof“, gesucht. Off. unt. No. 217 an d. Exp. d. Bl. Empfiehlt guten Mittagstisch. Zu erz. in der Exp. d. Bl.

Sung. Dobermann eingetunden.
Abromelt, Ballaststr. 1.

Verloren

eine schwarze Taschen-Uhr (Marke „Omega“). Der ehrliche Finder wird gebeten, die Uhr gegen gute Belohnung bei Frau Fahrendholz, Polangenstr. 43, abzugeben.

Die Dame m. Hund, die ich Dienstag nachmittags 4 Uhr an der Post treffen sollte, wird, da Brief zu spät erhalten, nochmals um Lebenszeichen gebeten. Offerten unter No. 214 an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsmann, sowie Besitzer eines Grundstücks sucht passende Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Bedingung: christliche Gesinnung, Alter 46-50 Jahre. Gest. Off. unter No. 220 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Landwirt, Witwer, Ende 40er, 60 Morgen, wünscht sich zu verheiraten mit Dame über 30 Jahre, 20000 Mk. Vermögen. Offerten unter 223 a. d. Exped. d. Bl.

Subwert zu haben
Bendig, Kl. Sandstr. 3.

Auto-vermietung
Tel. 508.
Walluku, Wiesenstr. 7a.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Proukschat, Unterstr. 15.

Auto-Vermietung
Telephon 120.
Holz wird kleingemacht zu erfragen
Breite Str. 28, Buchhandlung.

100 jähriger antiker Schreibsekretär,
mit Geheimfach und mehreren Schlüssel, Prachtstück, zu verkaufen
Schwanenstr. 20.
Dasselbst antike Leuchter u. Vasen, Bilder u. Kommode

Ein Sprengautomat mit Platten u. Serren-Schube Nr. 42 zu verk.
Kabacher, Breite Str. 9.

Eleg. Damenmaske (Orientalen) zu vermieten
Polangenstr. 44.

Dung gegen Hädel einzuweisen
Boitzki, Wiesenstr. 11-13

Statt Karten.
Willy Hollstein
Mieze Hollstein
geb. Zander
beehren sich ihre Vermählung anzuzeligen.
Jena, den 15. Februar 1922

5 Uhr Tanz Tee
Kleinkunstbühne
„Blaue Diele“
8 1/2 Uhr abends
das ausgewählte
Februar-Programm

Hotel-Restaurant Victoria-Hotel.
Jeden Sonnabend
delikate frische Rindersteck.

Waldschlösschen.
Heute **Tanz.**

Sonnabend, den 18. Februar findet in **Kl. Tauerlauken** grosser **Maskenball** statt. Kostüme erwünscht, Masken jedoch Bedingung. Es ladet ein
Fr. Danull.

Ich bin beim Amts- und Landgericht in Memel als
Rechtsanwalt
zugelassen.
Mein Büro befindet sich
Schützenstraße 16.
Dr. Michelsohn,
Rechtsanwalt.

Sparkasse des Kreises Pogegen
(Mündelsicher)
Annahme von Spareinlagen.
Verzinsung: zur täglichen Verfügung 4%, mit dreimonatl. Kündigung 4 1/2% — Einlösung von Zinsscheinen. — Ausgabe von Darlehen: auf Hypotheken, gegen Schulscheine, mit und ohne Bürgschaft, gegen Faustpfand.
Ausstellung von Reisekreditbriefen.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
sehen meine sämtlichen
Waren auch in der
Markthalle Stand Nr. 85
zum Verkauf.
Margarine- u. Gefehandlung
Kurt Koitzsch

Oberförsterei Wischwill.
Holzverkauf
am Mittwoch, den 22. 2., vormittags 9 Uhr, bei Bronnensen in Moshöfen.
I. Nur für Selbstverbraucher des Memellandes.
Bauholz, Stangen und Wahlholz, Brennholz in kleineren und größeren Posten.
II. Unter Zulassung des Handels. Nach Eintreffen des Zuges von Pogegen.
Birkenlangholz: Reimühl Jag. 40: 5 St. IV/V. 2,28 fm; Schültern Jag. 98: 56 St. IV/V. 3,41 fm; Wischwill Jag. 11: 50 St. IV/V. 18,01 fm.
Erlenlangholz: Schültern 98: 140 St. IV/V. 53,94 fm, 8. E. mit geringem Faultern.
Kiefernswellen: Holzgrund 136: 24 St. Ia. 1,37 fm; 16 St. Ib. 1,67 fm; 8 St. IIa. 0,50 fm.
Besichtigung nach Anmeldung bei dem zust. Betriebsbeamten.
Auf das Handelsholz sind auch schriftliche Höchstangebote bis zum Terminbeginn zugelassen. Die allgem. Bedingungen werden mit Abgabe des Gebotes anerkannt.

Achtung!
10 000 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. sind mir aus dem verschlossenen Stall drei Pferde gestohlen worden:
1. Stute, braun, 4 Jahre alt, 53' groß, kleiner Stern, Vorderext. eine Narbe, linke Hinterext. weiß, Hirschrans;
2. Fuchswallach, 3 Jahre alt, 53' groß, Blasse, linker Hinterext. weiß;
3. Wallach, braun, ca. 12 bis 15 jährig, 4,11' groß, beide Hinterext. weiß.
Wer mir zu meinem Eigentum verhilft, erhält oben angegebene Belohnung.
Martin Meiszies, Besitzer in Leuten b. Sauanen

Kammer-Licht-Spiele
Heute:
Der erste Schünzoffilm des Ufa-Konzerns:
DAS GELD AUF DER STRASSE
Monumentalzeitbild in einem Vorspiel und fünf Akten.
Handelnde Menschen
Reinhold Schünzel
Eugen Klöpfer
Liane Haid (Lady Hamilton)
Regie: Reinhold Schünzel Bauten: O. F. Werndorf
Photographie: Carl Hoffmann.
Berliner Uraufführung 7. 2. 1922 (Taventzenpalast)
Karlchen als Apache
Karlchenlustspiel.

Krümelchen geht jagen
NOBODY XII.
4 1/2, 7 1/2 — Erhöhte Preise. 4 1/2, 7 1/2

Personen-Auto
„Komnik“
10-28 PS Remouline, fahrfertig, sofort für den äußerst bill. Preis von 40 000 Mk. zu verkaufen.
Motorbootswerft u. Maschinenfabrik
Gebr. Proukschat,
Unterstr. 15.

Soeben eingetroffen
Baustück = Kalf
erhältlich ab meinem Lager
in kleinen und großen Quanten

SAMUEL FOTH,
Memel, Fernruf 253, Grabenstraße 6.
Matrasen und Matbullheringe
empfang und empfiehlt
Franz Haeske, Ferdinandstr. 5.

Mehrere Handwagen
(vierrädrig) zu verkaufen
Kl. Sandstraße 2.
1 neuer Einspanner-Rollwagen
steht zum Verkauf.
Wagenfabrik **Franz Wilhelm,** Kl. Sandstr. 2.

Künstl. Dünger
(Superphosphat, Thomasmehl usw.)
sofort lieferbar ab Transilager.
SAMUEL FOTH,
Landwirtschaftliches Großhandelsband,
Memel, Fernruf 253, Grabenstr. 6.

Stempel
in jeder Ausführung
schnellstens
Rob. Schmidt
Ih. R. Krips

Allen denen, welche an
Lebensmittelgeschäft
Urnina Fein
leben, kann Obermeier's Weitzing- aus's Beste empfangen werden. In Memel für Nachbestellung in Dosen-Forme Obermeier zu empfangen. Zu hab. in a. Memel, Droger. u. Parf. G.

Sägegatter,
700 Durchschlag mit Wagen, Gleisg. betz.
Lokomobile,
25 PS, Wolf, 1903, garantiert betriebsfähig bill. abgegeben.
Allgem. Industrie-Gesellschaft, Königsberg, Claafstr. 7.

Landgrundstück
von 100 bis 400 Morgen und eine
Mahlmühle mit Sägewerk
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Anzahlung unter Nr. 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zur Frühjahrs-Ostmesse Königsberg
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen, sofort lieferbar:
Lokomotiven,
Lokmaschinenanlagen, Lokwagen, Feldbahngleis,
Rulsenheber, Weichen, Drehscheiben, Feldbahnerfahrteile jeder Art.
Verlangene unsere Sonderangebote und besuchen Sie uns. (Einen Stand auf der Messe haben wir nicht.)
Orenstein & Koppel, Akt. Ges.,
Königsberg i. Pr.,
Kaiserstraße 48 a, dicht am Ostbahnhof,
Telephon 393.

Achtung!
Nicht übersehen!
Mein billiges Angebot
in
Schindelbäckern
sowie
Reparaturen
auf alte Schindelbäcker mit einfacher Schindelbedeckung. Material nur aus erstklassigem russ. Kernholz.
Ich bin in der Lage der Billigkeit zu sein, da ich meine eigene Fabrik betriebe. Außerdem gewähre ich für Besitzer, die nicht in der Lage sind sofort zu zahlen, einen längeren Kredit und leite für jede Bauausführung volle Garantie.
Bei den steigenden Preisen für Holz kann ich nur empfehlen, sich so schnell als möglich zum Bauabschluss mit mir in Verbindung zu setzen, da ich dementsprechend das nötige Material pünktlich zur Verfügung stellen kann und die Arbeit sofort ausführe.
II. Koblikowsky,
Schindelfabrikant,
Heydekrug.
Tel. 170.
Bankkonto: Vereinsbank Memel, Heidekrug und Haus- u. Grundbesitzer-Bank Memel.

Apollo Urania
Heute ab 4 1/2 Uhr
Der Eisenbahnkönig
I. Teil:
Mensch und Mammon
modernes Schauspiel.
Kortner, Vallentin, Peer.
Im
Rausche der Macht
II. Teil und Schluß
Ufa-Großfilm
mit
Gunnar Tolnäs.
Heute ab 5 Uhr
Eddie Polo
Der
Zirkus-König
erster Teil.
6 teiliger Zirkusfilm
Das Ende der Artisten
Sensationsfilm
von Jane Bess.

Soeben wieder frisch eingetroffen meine anerkannt gute
Margarine
vornehmlich im Geschmack, barfam im Gebrauch.
„Hansa“, ausgewogen, Pfd. 20 Mk.,
„Alsterrose“, 1/1 Pfundpackung 21 „
„Palmkraft“, 1/1 „ 23 „
„Meteor“, 1/1 „ 24 „
Margarine- und Gefehandlung
Kurt Koitzsch, Börsengebäude, Luisenstraße
Von nun an stelle auch jeden Mittwoch und Sonnabend meine sämtlichen in der Markthalle, Stand Nr. 85, zum Verkauf.

BRESLAU
Frühjahrsmesse 19.-23. März 1922
Webwaren - Bekleidung - Mode-
waren - Hüte - Schuhe - Leder-
waren - Kunstgewerbe - Schmuck
Möbel - Glas - Porzellan - Metall-
und Holzwaren - Papier- und Pa-
pierwaren - Bürobedarf - Chem.-
technische Erzeugnisse
Einkauferkarten und alle Auskünfte (Büreise, Paß, Wohnung) durch den ehrenamtlichen Vertreter:
Otto Grossmann G. m. b. H., Memel und die
Breslauer Messe-Gesellschaft.

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Entrückende Lage an der Ostsee
Erstkl. Hotels u. Privatpensionen
Bakkarat * Roulette
Cercle privé Minimum 10 Mk.
Maximum 6000 Mk.
Wintersport und gesellschaftl. Veranstaltungen
Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt
Kasino Zoppot
Freistaat Danzig
Man abonniere auf die Roulette-Zeitung Probenummer gratis
Offizielle Auskunftsstelle für den Ostsee-Verkehr, Reise- und Verkehrsbüro, Berlin W 9, Budapest Strasse 5, Fernsprecher Kurfürst 9972; Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Berlin, Unter den Linden 8, Fernsprecher: Zentrum 9197-99

Der Bombenleger Handgranatenanschlag

(Schluß des Berichtes aus dem Hauptblatt)

Die Plaidoyers

Darauf ergreift Generalstaatsanwalt Schlichter das Wort zu seinem Plaidoyer. Er geht kurz auf die Geschichte des Sprengstoffgesetzes ein, dessen Entschung durch das geplante Attentat das Niederwaldendental am 28. September 1883 veranlaßt worden ist und erklärt in anschaulicher Weise die Ausbreitung der Verurteilung und Komplotts. Um den Mißbrauch von Sprengstoffen zu hindern, sieht das Gesetz in § 5 Zuchthausstrafe und schwerere Strafen vor, wenn Todesfälle eintreten. § 6 des Sprengstoffgesetzes ist die Tat selbst, wenn mehrere an einer Handlung beteiligt sind, wobei wir es hier mit zwei Gruppen von Angeklagten haben, die beiden anderen Jessoit und Klemm wollen von gar nichts wissen, die beiden anderen Jessoit und Klemm wollen von gar nichts wissen, es solle am Abend des 19. Januar eine Handgranate in das Hotel Deum geworfen werden. Sie werden also, meine Herren Geschworenen, vor die Frage gestellt werden müssen, wenn soll man glauben, den beiden ersten Angeklagten oder den beiden anderen nur einem von ihnen. Ich bin der festen Überzeugung, daß was die beiden Angeklagten Jessoit und Semljanik in hier auszusagen haben, auf vollster Wahrheit beruht. Scheidet man zunächst einmal den Angeklagten Jessoit vollständig aus, Semljanik hat bei der Verhaftung erklärt, er habe die Handgranate auf der Straße gefunden. Später, als er wurde, daß die Sache schon durch Jessoit gefunden war, hat er seine Angaben geändert und hat in Liebererklärung mit Jessoit erklärt, daß die Sache auf Verabredung mit den beiden ersten Angeklagten beruhe. Wenn Semljanik mit Jessoit einlaute Sache gemacht hätte, so wäre es von vornherein vollständig unverständlich, wenn er, nachdem die Sache entdeckt war, ein weiteres bei seinen sämtlichen Vernehmungen erklärte, ich habe die Handgranate in den Saal zu werfen. Er wußte ganz genau, weil eine schwere Beschuldigung er gegen sich selbst ob. Hätte er die ganze Geschichte nur verabredet, um die beiden ersten Angeklagten hineinzulegen, so hätte er sicherlich ebenso wie Jessoit gesagt: Wir sind von den anderen beredet worden, aber es ist nicht ernst gewesen. Die beiden Angeklagten Jessoit und Klemm sind von vornherein bestrebt, daß an diesem Nachmittag irgendwas bei Klemm gewesen sei. Durch den Zeugen Ströbich ist erwiesen, sowohl Jessoit wie Semljanik am Nachmittag des 19. Januar mit Jessoit bei Klemm zusammengekommen sind; Jessoit hat Ströbich vorgelesen, Jessoit kam also mit Jessoit zusammen, obwohl er erklärt hat, er hätte Jessoit aus der Arbeiterkammer herausgeholt. Es wäre doch merkwürdig, wenn Jessoit, der zweifellos der Union eine hervorragende Rolle gespielt hat, nicht Zeugen nennen könnte, die ausserhalb können, daß Jessoit aus der Union ausgetreten ist. Jessoit hat durch sein Buch nachgewiesen, daß er Mitglied der Union gewesen ist. Was Semljanik betrifft, so ist zu zeigen, daß die Russen bezüglich ihres Charakters ganz besonders treu werden müssen. Es steht ein gewisser Zug von Melancholie und ein großer Fundus von gutem Gemüt in ihnen, daneben eine angeborene Wildheit. So eignete sich Semljanik für eine derartige Verabredung. Er zeigt keinerlei Spur von Neuheit einer gewissen spezifischen Gelassenheit hat er das Ganze über sich ergehen lassen. Jessoit ist, wie er selbst erklärt, ein geschworener und des Kapitalismus. Ihm war das Festessen eine Gelegenheit, um seinen Haß zu zeigen. Er stellt sich in der heutigen Verhandlung so harmlos, weil er weiß, daß es diesmal um Zuchthaus geht, wie feinerzeit in Handbegriff, um Gefängnis. Jessoit ist ein sehr gefährlicher Mensch, der durch seine Ideen zu allem fähig ist, wenn hat die Aufmerksamkeit, die Handgranate in eine Kiste zu legen und sie in den Saal zu schleusen. Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, den Angaben Jessoits und Semljaniks glauben, so müssen Sie als erwiesen annehmen, daß die vier Angeklagten am Nachmittag des 19. Januar in der Wohnung des Klemm die Verabredung getroffen haben. Der Generalstaatsanwalt erläutert nun ausführlich die Fragestellung.

Darauf nimmt Rechtsanwalt Jakobsohn zur

Verteidigung des Angeklagten Jessoit

Das Wort. Er bittet, die Schuldfrage bei Jessoit zu verurteilen. Es steht auf die Tat, die hier zur Beurteilung kommt, die schwere Zuchthausstrafe. Damit wächte auch die Verantwortung der Geschworenen als Richter und sie müssen umso mehr prüfen, ob die Schuldbeweis voll geführt ist. Semljanik ist die Tat nachgewiesen. Der Herr Generalstaatsanwalt hat gemeint, man könne die Angaben Jessoits und Semljaniks nicht erklären, wenn man nicht davon ausgeht, daß in der Tat Jessoit als Anführer, als organischer Urheber in Frage kommt. Es bestehen auch noch andere Möglichkeiten. Es ist ganz gut denkbar, daß Jessoit, um sich einen leichten Abgang aus der Rolle zu sichern, einen betrüblichen Hinweis hineinzog. Dieser Dritte war der in Handbegriff bei der Postzeit unbestimmte Jessoit. Sein Ziel ist die Vernichtung der bestehenden Gesellschaftsordnung, doch ist damit noch nicht die Annahme gegen Semljanik, doch ist jedes Mittel recht ist. Ich will die Intelligenz Jessoits etwas höher ein, als daß er sich mit so unsicheren Elementen in so heikle Pläne einläßt. Es kommt hinzu, daß Semljanik gehört hat, was Jessoit bei der ersten Vernehmung sagte. Im wesentlichen liegen hier Mißverständnisse von Seiten vor, deren Feststellungen genau geprüft werden müssen. Was sonst gegen Jessoit vorgebracht worden ist, ist minimal. Wir wissen, daß keine

Verabredung an diesem Nachmittag stattgefunden hat. Es war ein zufälliges Zusammentreffen. Es liegt mir Mißverständigung der beiden anderen Angeklagten vor. So falschierend, wie Klemms Brief es schildert, kommt mir Semljanik hier heute nicht vor. Semljanik hat den Plan vielleicht allein ausgeführt, hat zu seiner Unterstützung Jessoit herbeigeholt, der dann Jessoit hineinzog.

Zur Verteidigung des Angeklagten Klemm

führt Rechtsanwalt Klammroth aus, daß auch er die Herren Geschworenen darauf aufmerksam machen wolle, daß, je schwerer die Folgen des Sprengstoffgesetzes wären, sie umso mehr sich vergegenwärtigen müßten, ob die Bestandsmerkmale, die das Gesetz verlangt, gegeben seien oder nicht. Folgen Sie den beiden Angeklagten Jessoit und Semljanik, was hat dann Klemm mit diesen Angeklagten zu tun gehabt? Die Nebenart bezüglich des Unterbringens der Handgranate in eine Kiste besagt nichts. Wenn Jessoit gefragt wurde, was denn Klemm bei der Vernehmung gesagt oder getan habe, hat Jessoit geantwortet, was Klemm sagte, weiß ich nicht. Auch der Angeklagte Semljanik kann sich auf Aussprüche Klemms nicht beziehen. Klemms Beteiligung an der Verabredung ist eine ziemlich minimale gewesen. Nach der übereinstimmenden Darstellung dieser beiden Angeklagten ist vielmehr ausschließlich vom Angeklagten Jessoit die Rede gewesen. Klemm macht den Eindruck eines furchtsamen, zaghaften Menschen, dem man eine solche Tat nicht zutraut. Er hat, wie er auch in seinen Briefen sagt, unter dem hypnotischen Einfluß des Jessoit gestanden. Wenn er auch den Vorschlag mit der Kiste machte, so war doch in diesem Augenblick die Anstiftung bereits vollendet. Beihilfe aber zur vollendeten Tat ist rechtlich ein Ding der Unmöglichkeit. Ich bitte, die Fragen 1. nach der Beteiligung an der Verabredung der Ausführung der Tat, 2. der Beihilfe zu dieser Verabredung und 3. der Beihilfe zu einer etwa von Jessoit begangenen Anstiftung sowohl aus rechtlichen wie aus tatsächlichen Gründen zu verneinen.

Zur Verteidigung des Angeklagten Jessoit

weist Rechtsanwalt Schröder darauf hin, daß es bereits strafbar ist, wenn sich mehrere zu einem Handgranatenattentat verabreden haben. Eine Verabredung liegt nur dann vor, wenn beide Parteien durch Ausdruck der Rede den Willen über eine gewisse Tatsache zum Ausdruck gebracht haben. Jessoit hat von vornherein gorniert den Willen gehabt, mitzumachen. Es wird sich darum handeln, ob Sie ihm glauben oder nicht. Es handelt sich um einen Vorwand, für den kein Zeug und kein Indiz vorhanden ist. Das einzige, was von Seiten der Anklage vorgetragen wurde, ist der Inhalt des ersten Protokolls, in dem der Angeklagte ausführt, er habe an dieser Verabredung teilgenommen. Später hat er sich die Sache überlegt und zu verneinen gesucht. Es handelt sich um einen rein psychologischen Vorgang, und ich bitte, dem Angeklagten Jessoit zu glauben und ihn freizusprechen.

Zur Verteidigung des Angeklagten Semljanik

spricht Rechtsanwalt Karman. Es gibt zwei Möglichkeiten, den Angeklagten Semljanik zu bestrafen, es kommt ein schwereres und ein etwas leichteres Verbrechen in Betracht. Ich habe aus den Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß hier der leichtere Fall zur Anwendung zu bringen ist. Es handelt sich um Teilnahme an einem Komplotz mit der Absicht, die Union zu zerstören und um den Sprengstoff mit der Absicht, die Union zu zerstören. Der letztere Fall ist der leichtere und kommt bei dem Angeklagten auch infolge seines Geständnisses in Frage. Jessoit wollte sich schonen, weil er fürchtete, daß er dann seine wertvolle Tätigkeit nicht mehr ausüben könnte. Klemm war unentschlossen, es blieb also nur der dritte, Jessoit. Dieser sollte die Tat ausführen; er fand nicht den Mut, mehr zu sagen, weil er dann in Lebensgefahr geschwebt hätte. Bleibt als Täter nur Semljanik. Es kann von einem Komplotz im Sinne des Gesetzes nicht die Rede sein, weil die Tat nur von einem ausgeführt wurde. Selbst wenn Semljanik mildere Bestrafung gewährt würde, so wird Jessoit entsprechend gefast werden können. Ich bitte Sie also, den Angeklagten Semljanik milder zu beurteilen.

Generalstaatsanwalt Schlichter geht auf einzelne von den Verteidigern hervorgehobene Punkte näher ein, worauf dann die Verteidiger noch mehrere Male das Wort nahmen, um für ihre zu verteidigenden Angeklagten einzutreten. Dabei kam unabweisbar zum Ausdruck, daß sich die Anklagen gegen Jessoit immer mehr häuften und ihn als den wichtigsten Anführer und geistigen Urheber erkennen ließen. Das letzte Wort hatten darauf die Angeklagten. Jessoit hielt bei seinen Ausführungen weit aus und muß von Vorstehenden wiederholt zur Sache gerufen werden, der ihm auch mit der Ermahnung des Vorlesers drohte. Jessoit glaubte als Zwischerglied durch die verschiedenen Ausstellungen zu sein. Als Beweis dafür, daß er frei von Angst sei und sich auch vor der höchsten Zuchthausstrafe nicht fürchte, schilderte er einen Unfallsfall, den er selbst miterlebte. Er schloß: Sie werden mich für schuldig erklären, ich bin unschuldig. — Die drei anderen Angeklagten versicherten auf das Wort.

Nach einer kurzen Pause folgte die Rechtsbelehrung der Geschworenen. Die Geschworenen legten sich um 9.20 Uhr zur Beratung an. Um 10.20 Uhr wurde der

Spruch der Geschworenen

verfunden. Die Hauptfrage lautete für jeden Angeklagten: Ist der Angeklagte schuldig an Handbegriff am 19. Januar 1922 die Ausführung einer nach Paragraph 5 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 zu verübten strafbaren Handlung — nämlich vorläufig durch Anwendung von Sprengstoffen (eine Handgranate), Gefahr für das Eigentum, die Gesundheit oder das Leben Anderer (einer am 20. Januar 1922 im Hotel Deum

zu Handbegriff zusammengekommenen Herrengesellschaft) herbeizuführen — mit allen drei Mitangeklagten oder mindestens mit einem derselben verabredet zu haben?

Diese Frage wurde bezüglich der Angeklagten Jessoit und Semljanik mit Ja, bezüglich der Angeklagten Klemm und Jessoit mit Nein beantwortet.

Weiter wurde bezüglich des Angeklagten Klemm folgende Frage mit Ja beantwortet:

Ist der Angeklagte Mechaniker Eduard Klemm schuldig, an Handbegriff am 19. Januar 1922 denjenigen Mitangeklagten, bezüglich dessen die zu A (die eben genannte Hauptfrage) gestellten Fragen bejaht werden zu der Begehung des in der bejahten Frage bezeichneten Verbrechens durch Rat oder Tat willentlich Hilfe geleistet zu haben?

Mit der Beantwortung dieser Fragen erledigte sich diejenige der anderen.

Generalstaatsanwalt Schlichter nimmt nunmehr das Wort zur Strafantrag.

Die Angeklagten Jessoit und Semljanik sind wegen eines Verbrechens auf Grund der §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes verurteilt. Bezüglich des Angeklagten Jessoit kann wohl kein Zweifel unterliegen, daß er die Höchststrafe zu erwarten hat, seiner ganzen Vergangenheit und seiner ganzen Charakterveranlagung nach. Ich sehe keinen Grund, gegen den Angeklagten Jessoit unter das Höchstmaß der im § 6 vorgesehenen Strafe herunterzugehen. Ich beantrage gegen den Angeklagten Jessoit Zuchthausstrafe in Höhe von 15 Jahren. Was den Angeklagten Semljanik betrifft, der das Verbrechen vollenden wollte, so würde gegen ihn das Höchstmaß der Strafe an und für sich vielleicht nicht zu hoch gegriffen sein. Wenn ich trotzdem unter dieses Maß heruntergehe, so tue ich das, weil ich annehme, daß der Angeklagte Semljanik wohl zurechenbar unter dem Einfluß Jessoits gestanden hat und daß er aus sich selbst heraus wohl schwerlich auf ein solches Verbrechen gekommen wäre. Mit Rücksicht darauf beantrage ich für Semljanik Zuchthausstrafe in Höhe von 10 Jahren. Der Angeklagte Klemm ist durch die Herren Geschworenen der Beihilfe zum Verbrechen aus §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes für schuldig erklärt. Ich beantrage gegen ihn eine Zuchthausstrafe in Höhe von 7 Jahren und bitte gleichzeitig, auf Einziehung der Handgranaten und übrigen Sachen zu erkennen. Jessoit ist für nichtschuldig erklärt worden und muß freigesprochen werden.

Nach einmal nehmen die Verteidiger das Wort und bitten die Geschworenen, bei der Bemessung der Strafen alle Punkte zu berücksichtigen, die auf ein milderndes Urteil erkennen lassen können.

Jessoit dankt seinem Verteidiger, der als einziger ihn in Schutz genommen habe. Alle übrigen hätten Anklagen gegen ihn erhoben, wie sie in einem bürgerlichen Klaffenstaat erhoben würden. Die Geschworenen rufen er zu: Ich weiß, daß Sie mir die Höchststrafe zuerkennen werden, aber es kommt der Tag, an dem wir herrschen werden. Heute haben Sie noch die Macht, aber morgen werden wir sie haben.

Die anderen Angeklagten haben nichts zu sagen.

Um 1.11 Uhr zieht sich das Gericht zur Verkündung der Strafe zurück. Gegen 11 Uhr treten die Richter wieder in den Verhandlungssaal und der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Pätzle verkündet das zu Anfang des Berichtes erwähnte Urteil. Bei Verkündung der einzelnen Strafen geht eine große Bewegung durch den Zuhörerraum. Die Strafen der Angeklagten brechen in Weinen aus. Jessoit trägt eine erzwungene heitere Miene, während Klemm einen sehr niedergedrückten Eindruck macht. Dem Russen Semljanik scheint die Tragweite des Urteilspruchs nicht sonderlich gegenwärtig zu sein. Sein kindlich-harmlos-beitender Gesichtsausdruck, dessen Züge während der ganzen Verhandlung unverändert geblieben waren, ändert sich auch jetzt nicht. Jessoit nimmt das Urteil erwidert entgegen.

Der Vorsitzende führt nach der Urteilsverkündung zum Schluß folgendes aus: Bei der Festschreibung des Urteils haben wir uns von folgenden Erwägungen leiten lassen: Der Angeklagte Jessoit ist von den Geschworenen des Komplotts für schuldig befunden worden. Er ist nach Ansicht der Kammer der spiritus rector der ganzen Sache. Er hat die Geschichte angeregt. Wir haben uns hiervon überzeugen können, daß er über eine erhebliche Verberbertheit verfügt. Die Annahme geht nicht fehl, daß er jene Leute, mit denen er zusammengehandelt hat, zu dem Verbrechen bestimmt hat. Inwiefern er die Höchststrafe eine zu schwere. Das Gericht hat hier a. w. l. f. h. Zuchthaus für angemessen angesehen. Der Angeklagte Semljanik hat sich a. w. l. f. h. Zuchthaus erhalten. Das Gericht ist hier über die Höchststrafe hinausgegangen. So ganz harmlos ist Semljanik nicht. Er hat genaugewußt, um was es sich handelte. Wenn er auch nur kurze Zeit Soldat gewesen ist, konnte er doch die Gefährlichkeit eines Handgranaten sehr wohl. Das er von Jessoit zur Tat bestimmt, kann ihm natürlich nicht gerade dazu verhelfen, daß er bloß das Mindestmaß als Strafe zu erwarten hat. Es kommt bei ihm vor allen Dingen in Frage, daß er es übernahm, die Tat selbst auszuführen. Klemm wurde der Beihilfe für schuldig befunden. Das Gericht hätte in der Strafe heruntergehen können, es hält Klemm jedoch nicht für den harmlosen Menschen, als der er von seinem Vertreter hingestellt wurde. Wir haben gesehen, daß Klemm sich zu helfen weiß, er ist darin viel klüger, als Herr Jessoit. Wir haben auf eine Strafe von fünf Jahren Zuchthaus erkannt. Jessoit war freizusprechen. Der Haftbefehl gegen ihn ist aufgehoben. Am Schluß der vierstündigen Sitzung teilte der Vorsitzende noch mit, daß die Bestrafung der am Mittwoch nicht erschienenen Geschworenen aufgegeben worden ist, weil sie sich inzwischen genügend entschuldigt haben.

Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

16. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Schau zu, in welcher Richtung es segelt, solange es noch zu sehen ist.“ Ichrie eine andere Stimme.

Augenblicklich stürzte der Mann auf den Kompaß zu und suchte mit feinkörniger Handfläche die Richtung des davonsegelnden Schiffes festzustellen.

„Kapitän Burke!“ rief er den Kapitän an.

„Was gibts?“

„Wir haben's satt, Kapitän. Mit Spieren und Notsegeln richten wir hier nichts aus. Das Schiff dort ist unsere einzige Rettung!“

„Halt Dein Maul, Johnson,“ sagte der Kapitän mit mühsamer Zwangener Ruhe. In seinem leichenblauen Gesicht aber glühten die Augen wie die eines Tobsüchtigen.

„Ich soll mein Maul halten?“ murzte der Mann trotzig. „Das wird ich tun, sobald ich gefast hab“, drückte er mich den Zeigel. „Das Seemannsartikel zu scheren brauche, wenn die Masten über Bord sind. Ich hab' keine Lust, mich mit Notmasten abzuqualen, die der erste Windstoß doch wieder über den Haufen bläst!“

Und mit einem Mal brüllte er gellend:

„Jungens, ich mach', daß ich dem Schiff nachkomm', so lang's noch Zeit ist. Wer geht mit?“

Wie ein elektrischer Schlag wirkte dieser Ruf auf die Mannschaft. Die auf Kommando stürzten sich auf das Boot, dessen Stricke sie mit ihren Taschenmessern und Handbeilen zu durchschneiden versuchten. Niemand achtete mehr auf das Signalfener, das allmählich zu sammensank und nur noch ein dünnes, schnell flackerndes Rauchwölkchen emporblaute.

Kapitän Burke sah wie gelähmt dem Treiben der Leute zu. Dann kam Leben in seine starren Äuge, und mit Donnerstimme schrie er:

„Zurück, ihr Hunde! Das Boot ist Schiffeigentum, ihr habt kein Recht darauf. Schwimmt dem Schiff nach, wenn ihr wollt! Niemand rührt das Boot an!“

Die Matrosen kümmerten sich gar nicht um den Kapitän. Schäumend vor Wut drang jetzt der auf's äußerste Gereizte mit geballten Fäusten auf die Mentexer ein und schlug zwei von ihnen zu Boden. Niemand wagte es, die Hand gegen ihn zu erheben, aber einer der Matrosen stellte ihm von hinten ein Bein. Er strauchelte und schlug schwer auf die glattgefrorenen Deckplanen.

Laut jammernd warf sich Mrs. Burke neben dem unbeweglich daliegenden Körper ihres Gatten auf die Knie. Der Bootsmann aber rief ihr entschuldigend zu:

„Wir können nicht anders, Madam — es geht um Tod und Leben. Selbstverständlich kommen Sie alle mit, wenn das Boot seckler ist. Vorwärts, Jungens, so lange es noch hell ist!“

Mr. Owen und ich hielten der armen Frau, den Ohnmächtigen in die Kajüte zu transportieren. Untermwegs erholte sich der Kapitän, wie mit heftiger Bewegung die flügende Hand des Schiffszarzes zurück und stand, mit Hilfe seiner Frau, nach einigen Sekunden wieder auf den Füßen.

„Gib mir einen Schluck Brantwein,“ sagte er.

Rasch eilte ich in die Kajüte hinab. Unten aber überkam mich eine derartige Schwäche, daß ich mich einen Augenblick setzen mußte, weil meine zitternden Knie den Dienst versagten. Ehe ich mich wieder erheben konnte, kamen Mrs. Burke und ihr Gatte schon die Stiege herunter.

Der Kapitän warf sich auf einen Stuhl am Tisch und vergrub sein Gesicht in die Hände. Mrs. Burke eilte geschäftig hin und her, um uns mit einem Schluck Brantwein zu erquicken, und ich lauschte gespannt auf die verworrenen Geräusche, die durch die Deckplanen zu uns herunterdrangen. Jetzt wurde das Boot über Deck geschleift — jetzt glitt es über die Reeling und nun — — —

„Sie werden uns doch mitnehmen!“ rief ich entsetzt.

Der Kapitän hob den Kopf und warf mir einen zornigen Blick zu.

„Uns mitnehmen?“ wiederholte er.

„Aber...“

„Sie mögen mitgehen, wenn Sie Lust haben — ich bleibe hier.“

„Nein, Miß Otway,“ jammerte Mrs. Burke. „Sie dürfen ohne mich nicht gehen, und mein Platz ist an der Seite meines Mannes. Bedenken Sie: wenn die Leute das Schiff nicht finden — und das ist sehr wahrscheinlich — treiben sie bei der furchtbaren Kälte im offenen Boot auf der See. Das hielten Sie nicht eine einzige Nacht aus. Wir brauchen uns nicht zu ängstigen, wenn wir zurückbleiben. Erreichen die Leute das Schiff, dann senden sie uns Hilfe; finden sie es aber nicht — dann sind wir hier in unserer warmen Kajüte besser daran, als jene im offenen Boot.“

„Aber wir sind dann allein an Bord!“ rief ich verzweifelt.

„Die Hunde hätten einen neuen Notruf aufbringen können,“ höhnte der Kapitän. „Statt dessen stehen die Salunken mir das einzige Boot, und ich kann es ihnen nicht einmal wehren, denn was ist ein Einzelnr gegen so viele!“ und in dumpfer Mutlosigkeit ließ er den Kopf wieder auf die verstreuten Arme sinken.

Jetzt vollzogen schwere Schritte die Kajütentreppe herab, und vier oder fünf Seeleute standen vor uns. Einer von ihnen, der eine brennende Laterne trug, trat auf Mrs. Burke zu und sagte:

„Das Boot ist seckler, Kapitän!“

„Was habt ihr hier unten zu suchen?“ fuhr Kapitän Burke sie an.

„Wir wollen uns Lebensmittel holen,“ war die Antwort. „Warum sollen wir erst die Hauptklute öffnen und in den Schiffsraum hinuntersteigen, wenn wir alles, was wir brauchen, hier bei der Hand haben.“

Außer sich vor Wut stand Kapitän Burke auf und wollte sich auf die Einbringlinge stürzen, doch mit lautem Aufschrei fiel seine Frau ihm um den Hals und beschwor ihn, die Leute um Gottes willen gewähren zu lassen und sie durch nutzlosen Widerstand nicht noch zu zeigen. Zähneknirschend fügte er sich, denn er erkannte wohl, daß die Mannschaft zum Herabsteigen entschlossen war und vor nichts zurückzucken würde.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

am Donnerstag, den 16. Februar, 4 Uhr nachmittags

(Fortsetzung des Beschlusses aus der gestrigen Nummer)

Abbringung von Säfen im Schlachthofe

(Ref.: Stadtv. Leipzig)

Am Schlachthof des Schlachthofes ist das Abbringen von Säfen zum Aufhängen von Säfen erforderlich. Die Aufhängung der Säfen soll noch in diesem Jahre erfolgen, da in nächster Zeit das Schlachten von Säfen stark einleitet wird. Nach dem Kostenaufschlag des Stadtbauamts betragen die Kosten 2000 Mk., die der Magistrat bewilligt hat. — Die Veranlagung stimmte zu.

Austausch von Gelände mit der St. Johannis-Kirchengemeinde

(Ref.: Stadtv. J. J. J. J.)

Die Kirchengemeinde St. Johannis beabsichtigt den Bau eines Gemeindehauses gegenüber dem Ditzelberg der Johannisstraße neben dem zweiten Pfarrhaus und hat nun Vergabe des der Stadt gehörigen Teiles des Hofgrundstückes von etwa 668 qm gebeten. Die Stadt beabsichtigt zur Weiterführung des Hofgrundstückes eines Teiles des Pfarrgrundstückes von etwa 80 qm. Magistrat und Grundigentums-Deputation haben beschlossen, die erforderlichen Geländestücke gegenseitig auszutauschen unter Abgabe eines weiteren Teiles des zweiten Pfarrgrundstückes. — Dem Austausch wurde zugestimmt.

Entschädigung der Mitglieder der Preisprüfungsstelle

(Ref.: Stadtv. Me d t i n g)

Auf Antrag hat der Magistrat beschlossen, folgende Entschädigungsätze für die Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der gemeinsamen Preisprüfungsstelle festzusetzen:

1. Für die auswärtigen Mitglieder: a) bei Benutzung des Landweges pro Monat 2 Mk., b) bei Benutzung der Bahn die tatsächlich verausgabten Fahrkosten, c) außerdem eine Pauschalvergütung von 20 Mk. für jede Sitzung.

2. Für die Mitglieder des Stadtkreises Memel: a) an die Arbeitnehmer den tatsächlich entgangenen Arbeitsverdienst, b) an die Arbeitgeber eine Pauschalvergütung von 10 Mk. für jede Sitzung. Die Kosten werden zur Hälfte vom Landkreis erstattet. — Die Vorlage wurde angenommen.

Entschädigung der Arbeitnehmerbeisitzer des Schlichtungsausschusses

(Ref.: Stadtv. Kaminski)

In einem Beschlusse des Schlichtungsausschusses ist einem Arbeitnehmerbeisitzer ein Lohnausfall entstanden. Da nach den bestehenden Bestimmungen solche Lohnausfälle von den Kommunalverbänden zu vergüten sind, hat der Magistrat beschlossen, den nachgewiesenen Ausfall an Lohn, soweit er das etwa zehntägige Tagelohn übersteigt, den Arbeitnehmerbeisitzern zu erstatten. — Die Veranlagung stimmte zu.

Krankenfürsorgekasse für die Gemeindebeamten und Angestellten

(Ref.: Stadtv. G. v. a.)

Nach dem vom Magistrat beschlossenen Rattrag sollen mit dem 1. Oktober 1921 alle angestellten Beamten mit Ausnahme der besoldeten Magistratsmitarbeiter und alle Angestellten, soweit sie nicht zur Allgemeinen Ortskrankenkasse gehören, ohne Rücksicht auf ihr Dienstverhältnis der Krankenfürsorgekasse angehören. Die Höhe der Leistungen soll in Zukunft durch den Magistrat und die Mitgliederversammlung festgesetzt werden. — Die Veranlagung war einverstanden.

Erhöhung der Pflegesätze für das städtische Krankenhaus

(Ref.: Stadtv. Frau Hermann)

Die Pflegesätze für das städtische Krankenhaus haben sich seit längerer Zeit als zu niedrig erwiesen. Die Pflegesätze anderer

Krankenanstalten, auch Dombau, gehen über die städtische Höhe hinaus. Der Magistrat hat demzufolge beschlossen, die Sätze wie folgt zu erhöhen:

Für Klasse III: Für städtische Kranke von 12 auf 25 Mk., für auswärtige Kranke von 20 auf 30 Mk., für ausländische Kranke von 50 auf 100 Mk.

Für Klasse II: Für städtische Kranke von 24 auf 50 Mk., für auswärtige Kranke von 40 auf 60 Mk., für ausländische Kranke von 100 auf 200 Mk.

Für Klasse I: Für städtische Kranke von 40 auf 100 Mk., für auswärtige Kranke von 60 auf 120 Mk., für ausländische Kranke von 150 auf 300 Mk.

Kinder zahlen auf allen Stationen bis zum 6. Lebensjahr die Hälfte, bis zum 12. Lebensjahr ein Drittel, zwei Drittel der Sätze. Auswärtige Kranke, die auf Kosten des Landesdirektoriums behandelt werden, zahlen die Sätze der städtischen Kranken. In Klasse I und II sollen wie bisher die Zuschläge für Operationen, außerdem in allen Klassen Verbandstoffe, Extrakt, reine Medikamente, Bäder, Nachwachen, Röntgen- u. Behandlung, besonders berechnet werden. Für Krankentransportpatienten betragen die Kosten für Aufnahmen:

1. Diagnostische Untersuchung:

A. Durchleuchtungen: Extremitäten 50 Mk., Thorax 75 Mk., Magen und Darm (ohne Kontrastmittel) eine Durchleuchtung 100 Mk., jede folgende im Verlauf derselben Untersuchung 50 Mk.

B. Aufnahmen: Zahnfilm 40 Mk., jede folgende Aufnahme 30 Mk., Finger oder Zehen 60 Mk., Aufnahme auf einer Platte 100 Mk., Unterarm, Kniegelenk, Hüftgelenk, Kreuzb., Oberarm, ganzer Oberarm, Schultergelenk 120 Mk., jede folgende Aufnahme 80 Mk., ganzer Rücken 200 Mk., Schädel 150 Mk., jede folgende Aufnahme 75 Mk., Unterarm allein 80 Mk., Halswirbel, Halswirb. 100 Mk., jede folgende Aufnahme 90 Mk., Teile der Wirbelsäule (außer Halswirbel, Rippen und Brustbein) 120 Mk., jede folgende Aufnahme 80 Mk., Niere, Harnleiter, Blase, Gallenblase 160 Mk., jede folgende Aufnahme 80 Mk., Marsaufnahme (Vernahme) 175 Mk., Lungen- schein 100 Mk., Lungen 150 Mk.

2. Gesamtkostenuntersuchung:

Durchleuchtung, Speichen- und Röntgenaufnahme 250 Mk., Speisepippen, Magen- oder Darmaufnahme 150 Mk., jede folgende Aufnahme 100 Mk., Untersuchung des ganzen Magen- und Darmtrakts 250 Mk., bei mindestens 3 Aufnahmen und 3 Durchleuchtungen 400 Mk., Darmaufnahme mittels Einlauf 180 Mk., für Abgabe bei 18:24 cm inkl. 15 Mk., für solche früheren Formats 25 Mk.

Patienten, welche einer Krankenkasse nicht angehören, haben zu den vorstehenden Sätzen für Aufnahmen einen Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen. — Die Vorlage wurde angenommen.

Erhöhung der Bäderpreise im städtischen Krankenhaus und in der Wohlhabersanalt

(Ref.: Stadtv. Bendix)

Infolge der in den letzten Monaten eingetretenen Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne blieben die im städtischen Krankenhaus und im Wohlhabersanale abgenommenen Bäder weit hinter den Selbstkosten zurück. Der Magistrat hat aus diesem Grunde beschlossen, die Bäderpreise wie folgt zu erhöhen:

Im städtischen Krankenhaus: Für ein Bannenbad von 5 Mk. auf 10 Mk., für eine Dusche von 3 Mk. auf 5 Mk., für ein Dampf- und Heißwasserbad von 6 Mk. auf 15 Mk., für ein elektrisches Lichtbad von 20 Mk. auf 40 Mk., für ein Bierseifenbad von 15 Mk. auf 30 Mk., für ein Abholzkurebad von 6 Mk. auf 18 Mk.

Im Wohlhabersanale: Am Donnerstag und Freitag für ein Bannenbad von 5 Mk. auf 7,50 Mk., für eine Dusche von 1,50 Mk. auf 3 Mk.; am Mittwoch und Sonnabend für ein Bannenbad von 3 Mk. auf 5 Mk., für eine Dusche von 1 Mk. auf 2 Mk.

Die neuen Preise sollen vom 13. d. Mts. ab in Kraft treten. — Die Bäderpreise wurden, wie beantragt, erhöht.

Abnahme von einer Erweiterung des städtischen Stadthofes

den Grundstücken der Parkstraße (Ref.: Stadtv. Preuss)

Die Zigarettenfabrik Jenke beabsichtigt an der Parkstraße auf dem Grundstück 60 Meter von dem belegten Grundstück 7 entfernt liegt und direkt an einen Teil des Friedhofes grenzt, ein, da das Grundstück 35 Meter vom Friedhof entfernt liegt, entweder ein Haus zu bauen oder es mit einer Mauer umgeben zu lassen. Der Magistrat hat beschlossen, die Erweiterung des Stadthofes auf dem Grundstück 7 abzulehnen. Durch Magistrat-Deputation ist der letztere Vorschlag genehmigt worden. Veranlagung stimmte zu.

Gewerkschaftsvorstellungen im städtischen Schauspielhause

(Ref.: Stadtv. Seuffert)

Auf Antrag des Vorstandes des Gewerkschaftsartells werden auch in diesem Jahre im städtischen Schauspielhause Vorstellungen für die Gewerkschaften gegeben. Die Kosten für jede Vorstellung betragen circa 3000 Mk. Da die Gewerkschaften die Kosten nicht tragen können, hat der Magistrat beschlossen, die Ausgabe von rund 15 000 Mk. zu übernehmen. — Der Zuschlag von 15 000 Mk. wurde bewilligt.

Ausbildung von zwei Feuerwehrleuten für die Motorfeuerwehren

(Ref.: Stadtv. K. L. a. s.)

Der Magistrat hat beschlossen, außer den vorhandenen zwei Wagenführern zwei weitere Feuerwehrleute für die Motorfeuerwehren auszubilden zu lassen. Die Ausbildung betragen 3000 Mk. — Die Ausbildung der Kraftwagenführer beschlossen.

Beschaffung von Gerätschaften für die Hauptverwaltung und städtische Fladswage

(Ref.: Stadtv. Vorh. Scharfetter)

Der für 1921 im Etat vorgesehene Betrag von 15 000 Mk. ist zu verbraucht. Es müssen jetzt noch einige Tisch- und Kleintischgerätschaften angeschafft werden. Außerdem waren matten und Federbetten zu beschaffen. Der Magistrat hat den noch benötigten Betrag von 7000 Mk. bewilligt.

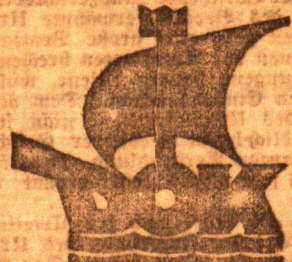
Im Außenbereich des städtischen Fladswage, in dem Wäcker aufhalten, fehlt es an jeder Tisch- und Schreibgelegenheit. Die Beschaffung von Tischen und Stühlen im Gesamtbetrag von 2000 Mk. notwendig. Von dem im Haushaltsplan für 1921 bei 800 Mk. sind noch 647 Mk. verfügbar, so daß noch die Nachbestellung von 1553 Mk. erforderlich ist, die beantragt wird. — Die Kosten wurden bewilligt. (Fortsetzung)

Polsch-Litauischer Handelsverkehr

Nachdem Litauen seine Grenzen gegen Polen nahezu geperzt hat, hat die russische Telegrafengesellschaft zu berichten, man ein reger Verkehr zwischen Polen und dem Kommerz Litauen begonnen. Export aus Polen nach Litauen hat in den letzten Wochen große Mengen angenommen. Besonders werden Wolle und Baumwollstoffe sowie wie Raphe und Rapheprodukte in größeren Mengen nach dem Kommerz Litauen eingeführt. Aber auch die Einfuhr von Kleiderstoffen und Seiden aus Polen nach Litauen immer größeren Umfang an.

Speicher für russische Transitzug

Speicher für russische Transitzug sind die Kasernen des Kaiserlichen Kriegsministeriums in Höhe von einer Million Rubel zum Bau veranlagt worden. Die Kasernen werden zu Zwecken in Ordnung gebracht.



2500

Aussteller

haben ihre Stände auf der

Deutschen Ostmesse Königsberg

belegt und zeigen vom 19.-24. Februar ihre ausgewählten Warenmuster.

Geschäftsleute kommt zur Frühjahrsmesse!

Dauerausweise sind zum Vorverkaufspreise bei Herrn Robert Waller, Memel, Marktstr. 11 und durch das Messamt Königsberg erhältlich.

Tapeten

Künstlerische Muster
Grösste Auswahl
Franz Jacobeit
Libauerstr. 24 Tel. 413

Mandoline und Zither zu verkaufen
Breite Str. 16 a. Hof.

Sabe einen Vossen
Getreidesäcke
zu verkaufen.
Wermke, Moritzheim, bei Witt. Bött. Kalltappen.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Zuchteber,

Original großes weiches Edelschwein u. Zerrath, Jäger-Tafel gezeugt, 3 Jahre alt, Prachtstier, gibt wegen Junges 2 Mk. über Fleischpreis ab sowie

4 tragende

Sterken.

Gutsverwaltung
Adl. Grottingen
bei Deutsch-Grottingen.
Tel. 2.

Ein Paar schwarze
Ledergamaschen,
Gr. 43, zu verkaufen bezw. in kleinere zu veranlassen sowie eine Mehlmühle zu veranlassen.
Salzstr. 11, 1 Tr.

Ein Kuhkalb
steht zum Verkauf.
Sonnenberg, Bachmann.

Ein Sportwagen

mit Verdeck zu kaufen get. Offerten unter 224 an die Exped. dieses Blattes.

1 Züer,

1,45x2,20, mit Futter,

8 Fenster

mit Futter, evtl. mit Doppel-fenster, für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter 227 an die Exped. d. Bl.

1 hochtrag. Stute

steht zum Verkauf od. in ein anderes Pferd einzutauschen.
Toleiks, Wilkitten, Bahnsation.

Ein sehr kräft. Arbeitspferd

steht zum Verkauf
Jägerstraße 18.

4 einfache Gaslampen

zu verkaufen
Kleine Sandstraße 2.

Ein Grundstück,

im Mittelpunkte der Stadt gelegen, sehr preiswert zum Verkauf. Offerten unter 213 an die Expedition d. Blattes.

Waldbestand

irgendwelcher Holzart gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 212 an die Expedition dieses Blattes.

Zwei tüchtige, nüchterne Kutscher

steht von sofort ein
M. Wald, Dampfmahlmühle.
Tüchtige

Kassierererin

gesucht.
Marcus Millner,
Fleischbänkentr. 2.

Wohnungstausch Stettin-Memel.

3 Zimmer mit Zubehör gegen ähnliche Wohnung in Memel.
Angebote unter Chiffre 216 an die Exped. d. Bl.

Waschwannen,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 215 an die Expedition d. Blattes.

Drei H. Hunde

unentgeltlich abgegeben
Mühlentstraße 19

Für mein Eisenwarengeschäft brauche ich per 1. März einen tüchtigen
jungen Mann.
Rob. Siebert Nachf.

Holzbearbeitungs-Maschinen

Bestern sofort ab großsortiertem Lager

Bandsägen und Fräsmaschinen
Radmaschinen und Holzdrahbänke
Nabenbohrmaschinen
Abriecht- und Hobelmaschinen
Kreissägen, Schmirgelscheiben
Kreissägeblätter und Lager
Hobelbänke sowie
sämtliche Handwerkszeuge für

Stellmacher, Wagenbauer und Tischler

Adolf Leiser & Co.

Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr. Tel. 6660 u. 6631.

Villa

in Rauschen, herrlich gelegen, neu erbaut, mit sechs Zimmern, Balkon, Veranda, ca. 10 Morgen Gartenland, Wirtschaftsbäude. Preis 250 000 Mk., Anzahlung 150 000 Mk.

Geschäftsgrundstück

in Rauschen, in bester Geschäftslage, Restauration, Café, gr. Saal, 5 Morg. gr. Garten. Preis 280 000 Mk., Anzahlung 150 000 Mk.

Landgrundstück

ca. 70 Morg. erkl. Boden, gute Weiden, maj. Gebäude, guter Belag, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

ca. 55 Morg. erkl. Boden, herrschaftliches Wohnhaus, malide Gebäude, gr. Obstgarten, guter Belag, bei 30 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

40 Morgen Mittelboden, Weiden, gute Gebäude, bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,

Memel, Luitensstraße 9-10, Telefon 261.

Briefmarken,

einzelne auch aus d. Verkehr ges. u. Sammlungen, kauf ges. 10 Pf. alle Holm. Krämer, Leipzig, Nordstr. 24.

Kapitalkräftige Herren

Können sich mit einer größeren Summe zwecks Erweiterung eines Geschäfts beteiligen. Offert. unt. 225 an die Expedition d. Blattes.

Ein Viehhüter

und Fütterer fürs Land gesucht. Zu melden bei M. Schmidt, Fr. Wilh.-Str. 1.

Lehrlinge

steht ein
R. Ausohrat, Schlossermeister, Döberitzstraße.
Für mein Kolonial- u. Materialwaren- u. Schankgeschäft suche ich von sofort oder 1. März

1 Lehrling od. 1 Lehrfräulein

aus achtbarer Familie. Schriftl. Bewerb. erbeten
Richard Schoelk,
Polangenstraße 13.

Mädchen

für leichte Näharbeit melde sich
Adler, Holzstr. 20 b. 1.

Sie erhalten Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Schuhe mit

EOS

Der elegante Schuhputzpflegen!

Stenotypistin,

mit allen Kontraktarbeiten vertr. sucht passende Stellung.
Gef. Offerten unter 222 an die Expedition d. Blattes.

Nähterin gesucht

Kirchhofstr. 13.

Ein ordentliches Mädchen,

das Lust hat, die Meierei gründlich zu erlernen, bei hohem Lohn Gehalt sucht von gleich, auch später
Dampfmolken-Abkochen, v. Schreibtauglen.
Ein durchaus häusliches, ehrliches, nicht zu junges
Mädchen
für Küche und Stube wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.
Suche zum sofortigen Eintritt ordentliches braves
Dienstmädchen
(von Lande bevorzugt)
Brau Lina Israel,
Friedrichsstraße 20.

Mädchen

für leichte Arbeiten zum 1. März gesucht.
Paulen, Apothek. Schmelz
Junges, anständiges
Mädchen,
welches die Küche erlernen möchte, wird gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Garberoben

ab sofort für d. gesch. Personliche u. 4-5 nach, abt. Apollo-Platz, ipach & C.

Aufwärter

für einige Vormittag von sofort gesucht. In bei
Photograph Herr
Ehnenstr. 2.
von 8 bis 6 Uhr

Aufwärter

für 7. Tag v. sofort
Waldstr.

Aufwärter

wird für 7. Tag v. sofort
Holstr. 30, unter

Arbeitsm

steht ein
Dampfwagen
Memel

Junge Dame

möbl. Zim
Offerten unter 22
Expedition d. Bl.

Möblert.

mit und ohne
Schlafstelle von
Ang. u. 190 a. d.

Suche

eine kleine
am Sandstr. 1
Off. u. 228 a. d.

Möbl. Zim

von sofort gesucht.
Offerten an Paul
thete, Schmelz.